

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Erstausgabe: 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polstschlitten: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 699-71.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Polstschlitten: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Rezeptionspreis: Im Verlag abgeholt: M. 430.—, in den Ausgabestellen: M. 430.—, durch die Träger aus Haus gebracht: M. 450.— monatlich. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entrichteten Entgelts.



Einzelpreis: Deutsche Anzeigen M. 40.—, Finanz- und Wirtschaftsanzeigen M. 60.—, ausländische Anzeigen M. 60.—, deutsche Reklamen M. 120.—, ausländische Reklamen M. 175.— für die einblättrige Kolonial- oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Ermäßigung. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 531.

Donnerstag, 28. Dezember 1922.

70. Jahrgang.

Die französische Weihnachtsoffensive.

Während man in Berlin auch die Weihnachtsfeier-tage zu Rate gezogen hat, um die Vorbereitungen über die deutschen Reparationsvorschlüsse so weit zu fördern, daß noch Ende dieser Woche die Formulierung und möglicherweise auch die Übermittlung dieser Vorschläge nach Paris erfolgen kann, ist die französische Politik ebenfalls mit gesteigertem Eifer tätig gewesen. Während es aber das Ziel der deutschen Bemühungen ist, alle Wege zu erfolgversprechenden Verhandlungen nach Möglichkeit zu erschließen und zu ebnen, zielen die Pariser Aktionen darauf hin, neue Schwierigkeiten zu schaffen. Als oft erprobtes Mittel hat man gegen Deutschland wieder einmal die Anschuldigung bei der Hand, daß es böswillig gegen die im Versailler Vertrag übernommenen Verpflichtungen verstoße, und zwar gleich auf zwei Gebieten. Einmal wird ein solcher Verstoß in der Weigerung Deutschlands erblickt, 60.000 Tonnen Stidstoff an Frankreich zu liefern, und hierüber soll eine französische Note in Vorbereitung sein. Zum zweiten liegt eine Rundgebung der Reparationskommission vor über vorläufige Nichterfüllung der Lieferungspläne an Bauholz. Was den Stidstoff angeht, so ist diese Forderung durchaus unerfüllbar. Wenn Deutschland leistungsfähig werden soll, ist die erste Vorbedingung, daß es sich für seine Ernährung vom Import möglichst unabhängig macht, daß es also seine landwirtschaftliche Produktion steigert, und dazu bedarf es bekanntlich selbst der Beschaffung sehr erheblicher Mengen von Kunstdünger, so daß es zur Lieferung von solchem einfach nicht in der Lage ist. Dieser Erkenntnis wird sich auch der französische Unterhändler, der in der Stidstofffrage nach Berlin beordert ist, nicht entziehen können. Was die Holzlieferung angeht, so scheint es sich auch hier nicht in erster Linie um eine tatsächlich dringliche Forderung, sondern um den Wunsch, einen Vorwand für eine neue Anklage gegen Deutschland zu schaffen, zu handeln. Diesen Eindruck gewinnt man aus den Berichten über die sehr scharfe Auseinandersetzung in der Reparationskommission und über die Haltung des englischen Delegierten.

Die beiden Anklagen und mehr noch die Folgerungen, die sowohl die französische Regierung wie die Reparationskommission auf ihnen aufbauen werden, sind Mittel zu dem Zweck, Deutschland am Vorabend der neuen Pariser Konferenz in ein schlechtes Licht zu setzen. Ihnen gegenüber besagt die private Information eines Pariser Blattes sehr wenig, die von einer bevorstehenden Mitteilung Poincarés nach Berlin wissen will, daß Frankreich zur Prüfung jedes formellen deutschen Vorschlages bereit sei — unter Einschränkungen, die sehr vieldeutig klingen. Poincaré gesteht durch die Note über die angebliche Verletzung bei den Holzlieferungen ein solches platonisches Angebot selbst sofort wieder.

Nicht minder alarmierend als die so in Aussicht gestellten neuen Vorstöße gegen Deutschland ist aber, was man aus Paris über die weitergehenden, auf lange Sicht gedachten Pläne der französischen Politik erfährt. An die Stelle der Drohung mit dem bewaffneten Einmarsch in das Ruhrgebiet ist jetzt der Plan der wirtschaftlichen Ausbeutung des Rheinlandes getreten, der schon in der bekannten Denkschrift Daxiars mit allen Einzelheiten im Entwurf fertiggestellt war und den die französische Regierung jetzt bis an die Schwelle der praktischen Verwirklichung gefördert hat. Gedacht wird hier der Plan mit dem Schlagwort von den „produktiven Pfändern“, wobei sich kein Mensch darüber im unklaren sein kann, daß es Frankreich viel weniger auf die Erlangung von Pfändern für deutsche Zahlungen ankommt als auf den effektiven Besitz der rheinischen Industrie. Durch die Errichtung einer Zollgrenze sollen das Rheinland und das Ruhrgebiet vom Rest abgetrennt werden. Ein Heer von Technikern und Beamten soll über das Land verteilt und, so weit es der französischen Regierung nötig und gut erscheint, militärisch beschützt werden. Der Plan ist so vollständig, daß er selbst die Währungsfrage umfaßt, und wenn auch die Vorarbeiten darüber noch sehr vor-schreiten sind, so spricht doch aus ihnen bereits der Gedanke an die Einführung der Frankonwährung. Für die englische Politik müßte es einen vollkommenen Umschwung bedeuten, wenn sie sich bereit finden sollte, betätigten Absichten auch nur passive Billigung zu leisten, und für die Gesamtheit Amerikas, bestehend aus dem europäischen Chaos einzutreten, muß die Kunde von solchen Plänen wirken wie ein kalter Wasserstrahl.

Die deutsche Politik wird auch tun, sich in ihren Vorbereitungen und in der Formulierung ihrer Vorschläge durch diese neue französische Offensive nicht leiten zu lassen, sondern nach bestem Gewissen zu erwägen und anzubieten, was sie zu leisten und zu verantworten vermag. Sie wird es allerdings ohne jede Illusion

tun müssen, und sie wird zu gleicher Zeit ihre ganze Aufmerksamkeit und Energie auf die Abwehr der drohenden Gefahren konzentrieren müssen. Hier noch mehr als in der Stützung ihrer aktiven Reparationspläne darf die Regierung Cuno der Unterstützung des ganzen deutschen Volkes in allen Kreisen und Schichten gewiß sein!

Eine angebliche Verletzung Deutschlands in den Holzlieferungen.

D. Paris, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Reparationskommission hat folgende Note über ihren Bescheid in der Frage der deutschen Holzlieferungen veröffentlicht:

1. Die Reparationskommission erklärt einstimmig, daß Deutschland die Bestimmungen, die gemäß dem Anhang 4. 8. Abschnitt des Versailler Vertrages für die Holzlieferungen im Jahre 1922 von Frankreich gemacht wurden, nicht vollständig erfüllt hat.
2. Die Reparationskommission hat mehrheitlich beschlossen (der englische Delegierte hat dagegen gestimmt), daß diese Nichterfüllung eine Verletzung Deutschlands im Sinne des § 17 des Anhangs 2 bedeutet.
3. Die Reparationskommission hat mehrheitlich beschlossen (der englische Delegierte hat sich der Stimme enthalten), die interessierten Mächte daran zu erinnern, daß durch ihre Note vom 21. März über die deutschen Zahlungen im Jahre 1922 die Reparationskommission folgende Erklärung abgegeben hatte: Wenn die Reparationskommission im Verlauf des Jahres 1922 feststellen würde, daß die Sachleistungen, die von Frankreich oder einer anderen Macht von Deutschland verlangt würden, nicht erfüllt worden sind, die Reparationskommission das Recht hätte, von Deutschland Barzahlungen in Höhe der Sachleistungen zu verlangen, die von Deutschland nicht durchgeführt wurden. In Übereinstimmung mit dem § 17 des Anhangs 2 hat deshalb die Reparationskommission diese Nichterfüllung Deutschlands den alliierten Regierungen mitgeteilt.

Der „Terra“ teilt mit, damit sei die Prozedur eröffnet, die den alliierten Regierungen obliegt. Sanktionen zu erlassen. Die französische Regierung werde den Plan dieser Sanktionen am 2. Januar der interalliierten Konferenz in Paris unterbreiten, und zwar unabhängig von den Maßnahmen, die sie für die allgemeine Lösung der Reparationsfrage vorschlägt. Poincaré wird vorschlagen, daß diese Maßnahmen gemeinsam ergriffen würden, andernfalls würde sie von der französischen Regierung allein durchgeführt werden.

Bradbury in London.

D. London, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Sir John Bradbury, der gestern in London angekommen ist, hatte am Abend eine längere Unterredung mit dem Sachverständigen des Schatzamtes, Clement, der an der Pariser Konferenz teilnehmen wird. Bradbury lehnte dem Sachverständigen die Gründe auseinander, die ihn dazu bewegen haben, gegen die Entscheidung der Reparationskommission über die angebliche Verletzung Deutschlands mit Bezug auf die Holzlieferungen im Jahre 1922 zu stimmen. Er soll, wie in politischen Kreisen verlautet, erklärt haben, daß diese Verletzung sich auf eine so geringfügige Sache beziehe, daß dadurch die Errichtung von Sanktionen, wie sie der Versailler Vertrag vorsieht, nicht gerechtfertigt wäre. Die Meinung, wonach Frankreich die Verletzung dieser Verletzung benutzen wird, um eine belästigende Aktion gegen Deutschland zu unternehmen, hat in politischen Kreisen eine gewisse Erregung hervorgerufen. Man erwartet aber, daß diese Sanktionen nicht vor dem 2. Januar in Kraft treten können, und hofft, daß es Poincaré gelingen wird, in der Pariser Konferenz am 2. Januar die französischen Sanktionspläne zu vereiteln.

Der deutsche Standpunkt.

Br. Berlin, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Von einer eingehenden deutscher Seite wird zur Entscheidung der Reparationskommission in der Frage der Holzlieferungen folgendes mitgeteilt: Dem Sachverständigen des Vertrages von Versailles nach ist die Erfüllung der Reparationskommission unbedingbar. Deutschland hat tatsächlich in diesem Jahre nicht die vereinbarte Menge an Holzlieferungen und zugekauften Bauholz geliefert. Darüber hat aber die Reparationskommission schon vor einigen Wochen mit deutschen Vertretern eine Besprechung gehabt, in der das Verständnis mit mitleidigen Hinterfragen von Deutschland erwidert und von deutscher Seite weiter angeboten wurde, die fehlende Menge in den ersten drei Monaten des kommenden Jahres nachzuliefern. Die Reparationskommission nahm das zur Kenntnis und schloß sich ihrer Entscheidung darüber vor. Der Sache nach war jedenfalls mit dem deutschen Vorschlag eine annehmbare Lösung angeboten worden und mehr als das, denn gleichzeitig wurde, da sich inzwischen die einschlägigen Verhältnisse in Deutschland geändert hatten, sogar die sofortige Lieferung eines größeren Vorrats von Holzlieferungen angeboten, allerdings mit dem Erfolg, daß es auf französischer Seite abgelehnt wurde, da die Abnahmebeamteten schon zurückgegriffen worden seien, weil der für die Holzlieferungen vereinbarte Termin bis Ende November schon verstrichen sei. Es waren demnach rein formale Gesichtspunkte, die die Erfüllung der Holzlieferungen verweigert haben. Daß in der Reparationskommission, in der aus diese Einzelheiten genau kannte, sich aus einer Stimme, die aus einer solchen rein formalen Verweigerung nicht die Konsequenz zieht, die übrigen Mitglieder zog, ist bezeichnend. Hinter der Entscheidung steht in Wirklichkeit nur Frankreich, d. h. Herr Poincaré, der dem französischen Vertreter in der Reparationskommission die entsprechenden Weisungen gab.

Und London, 28. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Zum Beschluß der Reparationskommission, die eine Verletzung Deutschlands in den Holzlieferungen festgestellt hat, verzicht in den höchsten politischen Kreisen die Ansicht, daß Poincaré damit vor der Versammlung der Großmächte eine legale Waffe haben will, um die Initiative des Jahres Frankreich zu rechtfertigen für den Fall, daß die Alliierten nicht zu einem Einverständnis auf einer für Frankreich zufriedenstellenden Basis gelangen müßten.

Der Aufruf zur Pariser Konferenz.

ss. Berlin, 28. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der Beschluß der Reparationskommission, daß in bezug auf die rückständigen deutschen Holzlieferungen eine Verletzung Deutschlands festgestellt wird, hat die ohnehin recht komplizierte Lage erneut verschärft und die Pariser Börse hat prompt mit einem heftigen Sturz der Mark reagiert. Das ist ein Zeichen dafür, wie diese Politik genau das Gegenteil ist von der von allen Ländern nötig erachteten Stabilisierung der Mark. Der Zweck des Vorgehens ist ja ohne weiteres klar. Wie wenig es Frankreich darauf ankommt, in den Besitz der Holzlieferungen zu gelangen, geht schon daraus hervor, daß es das deutsche Angebot, die unerfüllten Lieferungen, die bis zum 31. Dezember nicht ausgeführt worden sind, bis zum 31. März durchzuführen, ablehnte. Nach den alliierten Vereinbarungen wäre nun Deutschland verpflichtet, für diese nicht erfüllten Sachleistungen Barzahlungen zu leisten. Aber auch an diesem Geld dürfte der französischen Regierung wenig gelegen sein. Der Zweck des französischen Vorgehens liegt anderswo. Nach dem Friedensvertrag hat die Reparationskommission jede

vorschlägige Nichterfüllung von Seiten Deutschlands jeder in der Reparationskommission vertretenen Regierung anzuzeigen und ihnen gleichzeitig Vorschläge über die in Hinsicht auf die Nichterfüllung nötigen Maßnahmen zu unterbreiten. Der Paragraph 18 des Versailler Vertrages, der diese Maßnahmen definiert, enthält im französischen Text zweideutige Bestimmungen, nach dem sie in wirtschaftlichen und finanziellen Vergeltungsmaßnahmen und überhaupt in solchen Maßnahmen bestehen können, die die genannten Regierungen durch die Umstände für geboten erachten. Aus dem Wort „respective“ glaubt die französische Regierung in einer von der Gesamtheit der übrigen Signatarmächte des Vertrages befristeten Auslegung für sich das Recht zu einem isolierten Vorgehen gegen Deutschland ableiten zu können. Daß Poincaré dazu entschlossen ist, geht aus den Auslegungen Pariser Blätter deutlich hervor. „Intransigant“ sagt, die französische Regierung würde der alliierten Konferenz am 2. Januar vorschlagen, gemeinsam

Strafmaßnahmen gegen Deutschland

zu ergreifen. Für den Fall, daß die Alliierten sich weigern sollten, an einer von der französischen Regierung vorgesehenen Sanktion teilzunehmen, sei diese unter allen Umständen entschlossen, allein vorzugehen. Der „Temps“ schreibt: Es sei nunmehr Sache der französischen Regierung, die im Friedensvertrag vorgesehenen Sanktionen gegen Deutschland zu bestimmen. Poincaré, der eine gemeinsame Aktion mit den Alliierten einer Sonderaktion vorzieht, werde sich unter keinen Umständen davon abbringen lassen, diesmal zu handeln. Er werde den Alliierten in den nächsten Tagen seine Vorschläge unterbreiten. Die französischen Blätter zeigen also deutlich, daß es sich hier um eine wohlüberlegte Vorbereitung für die Pariser Konferenz handelt und in diesem Sinne wird auch von anderer Seite aus Paris gemeldet, man verführe dort in politischen Kreisen, daß der französische Antrag auf sofortige Feststellung des deutschen Verstoßes durch die letzte Unterhaltung des französischen Botschafters mit Bonar Law hervorgerufen worden sei. Die französische Regierung hätte durch die Unterhaltung die Gewissheit erlangt, daß England die Gewährung eines Moratoriums nicht als Grund für die Erlassung produktiver Pfänder anerkennen wolle. Aus diesem Grunde sei man auf französischer Seite bemüht gewesen, einen anderen Grund zu finden, der die Ergreifung der produktiven Pfänder rechtfertigen könnte und deren Grund habe man nun in den rückständigen deutschen Holzlieferungen gefunden.

Sehr viel, wenn nicht alles, wird nun von der englischen Regierung abhängen. Es muß sich in Kürze zeigen, ob die Abreise Bradburys aus Paris mehr als eine Geste war. Erinnert sei daran, daß England schon früher gegen die von Frankreich beschlossene Auslegung der Bestimmungen des Friedensvertrages protestiert hat und daß die ersten Londoner Nachrichten dem Pariser Beschluß der Reparationskommission sehr ungünstig gegenüber stehen. Jedenfalls zeigt sich immer mehr, wie wenig Aussichten für eine wirkliche Lösung der Reparationsfrage die Pariser Konferenz bietet und wie ungünstig die Atmosphäre für

Die neuen deutschen Vorschläge

ist, über die jetzt im Schoße der deutschen Regierung weiter beraten wird. Auch Mussolini scheint für

Wiesbadener Nachrichten.

Möglichkeiten für die Rüdkehr zu festen Preisen.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in einer Vorstandssitzung über die Möglichkeit zur Rüdkehr zu festen Preisen im deutschen Wirtschaftsleben Stellung genommen und allgemeine Leitlinien dazu aufgestellt. Die Rüdkehr bezeichnet als Grundlage für die Rüdkehr zur letzten Preisberechnung die Stabilisierung der deutschen Währung. Schon jetzt soll aber nach Möglichkeit ein allmählicher Abbau der geltenden Preise vorgenommen werden, und zwar dadurch, daß die Faktoren, die zur Begründung der Preissteigerung genannt werden, einer nach dem anderen sobald wie möglich ausgeschaltet werden.

Suerit sollen Anzahlungen und Teilsahlungen von der Gleitung befreit und mit ihrem Wert am Tage der Leistung auf den Endbetrag angerechnet werden. Die seitliche Sonne zwischen Vereinbarung und Zahlung ist zu verringern. Bei Produkten, die aus in fremden Wäluungen zu beschaffenden Rohstoffen bestehen, ist naturgemäß vor der Währungsstabilisierung kein fester Preis zu machen. Wenn aber für betriebliehe Produkte der Kaufpreis auch im Inlandsverkehr vielfach in fremder Währung oder Goldmark erfolgt, so muß auf die Rüdkehr dieser Regelung hingewiesen werden, die eine Ausschaltung der deutschen gesetzlichen Währungsstabilisierung bedeutet und preissteigernd auf die Goldwährung wirken muß. Auch die Schwankungen der Devisen, die für die Gleitung ins Feld geführt werden, sind nur durch Währungsstabilisierung zu beseitigen.

Das gleiche gilt für die Rüdkehrnahme auf die Wiederbeschaffung der Ware. Weiter sprechen die Leitlinien die Rüdkehr aus den Ruf der Qualität der deutschen Fabrikate unbedingt wieder herzustellen. Ebenso sei darauf zu achten, daß die Verkehrlungen gegen die Vertragsbestimmungen über Lieferzeiten möglichst eingeschränkt werden, und zwar besonders durch eine gewissenhafte Festlegung der Lieferfristen. Die Basis für eine Besserung in dieser Hinsicht sei allerdings die Wiederherstellung der Sicherheit des Transports und das Aufheben der Arbeitsunterbrechungen durch Streiks und politische Unruhen.

Wiesbaden als Kongressstadt. Der Verband deutscher Schießsport- und Stanzmeisterverbände hat beschlossen, am 10. Januar 1923 in Wiesbaden eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Auch der Verband deutscher Jagdschützen wird im kommenden Februar oder März eine nächste Mitgliederversammlung in Wiesbaden abhalten.

Weitere Erhöhung der Postgebühren. Der erst am 16. Dezember erfolgte Erhöhung der Postgebühren soll bereits am 15. Januar 1923 wieder eine neue Steigerung der Gebührensätze folgen. Der Reichspostminister hat den Mitgliedern des Verkehrsbeirats einen Gebührensatzschlüssel zuweisen lassen, der im Durchschnitt eine 100prozentige Steigerung der erst kürzlich in Kraft getretenen Sätze vorseht. Ein Fernbrief bis 20 Gramm soll nach diesem Vorschlag 50 M. kosten, die Postkarte 25 M., für das gewöhnliche Telegramm ist eine Grundgebühr von 80 M. und eine Wortgebühr von 40 M. vorgesehen. Zu der Verdoppelung der Postgebühren tritt, wie wir erfahren, eine weitere Erhöhung des Pakettarifs für alle Pakete im Gewicht von über 3 Kilogramm, und zwar um 50 M. in der Reichzone und 100 M. in der Fernzone. Wichtig ist die Wiedereinführung des Paketbestellgeldes, und zwar sind sowohl Paketgebühren für die in der Wohnung des Empfängers zu beschaffenden Pakete und Paketausgabengebühren für die bei den Postanstalten abzufösenden Pakete vorgesehen. Das Bestellgeld für Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm soll 50 M., für schwerere Pakete 100 M. betragen. Die Paketausgabengebühr soll die Hälfte des Paketbestellgeldes betragen.

Die Paketannahme bei den Zweigpostämtern 2 (Schönhofstraße) und 4 (Taunusstraße 1) wird mit Ablauf des 31. Dezember 1922 aufgegeben.

Strassenbahnverkehr. Der bisherige erste Wagen der Linie 6, welcher an Montagmorgen 6.10 morgens ab Stadthalle-Main nach Wiesbaden fährt, fällt in Zukunft fort. Erster Fahrt ab Stadthalle 6.40.

Der französische Erhöhungskoeffizient ist für eine Reihe von Waren geändert. Näheres darüber kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsbühlstraße 23, erfahren werden.

Weinversteigerung. Die Versteigerung von auf Wiesbadener Gemarkungen gewachsenen Weinen (Kressengen der Stadt Wiesbaden) findet morgen Freitagvormittag 11 Uhr im Ratsstübchen des Ratskeller-Restaurants statt.

Die Gemeinnützige Verkaufsstelle für Wertgegenstände aus Privatbesitz gibt bekannt, daß die Annahme von Gegenständen im Januar wieder beginnt. Die Erfahrungen der letzten Wochen haben aber gelehrt, daß es nicht möglich

ist, den Andrang den Raumverhältnissen anzupassen, wenn die von der Leitung aufgestellten Richtlinien nicht genau befolgt werden. Die Annahme kann von nun an nur gegen Karten, die in der Verkaufsstelle abgegeben sind, und auf einen bestimmten Tag und Stunde lauten, erfolgen. Es wird dadurch auch für das abfliehende Publikum das lange Warten und die Gefahr, ganz abgewiesen zu werden, vermieden. Es ist nochmals darauf hingewiesen, daß die Einrichtung eine gemeinnützige ist, also nur für diejenigen geschaffen ist, die durch die Zeitverhältnisse in Bedrängnis geraten sind, und denen durch den Verkauf ihrer Wertgegenstände Vorräte zur Anschaffung lebenswichtiger Dinge zu geführt werden sollen. Bei der Annahme, wie Ermittlungen ergeben haben, die Einrichtung auch gelegentlich von wohlhabenden Kreisen ausgenutzt worden. Um die nur beschränkten Räumlichkeiten der Verkaufsstelle möglichst vielen zugänglich zu machen, können nur 5 Gegenstände von einer Familie angenommen werden, auch müssen diejenigen Sachen, die 4 Wochen erfolglos ausgestellt waren, zurückgeholt werden. — Die Stelle schon sehr legerreich gewirkt hat, beweisen folgende Zahlen: Vom 13. November bis Weihnachten sind rund 10 Millionen eingenommen und den Besitzern ausbezahlt worden. Durch die geringen Betriebskosten wurde von dem kleinen Ausschuss ein Reservefonds geschaffen, von dem bis jetzt schon 700 000 M. an die Kleinrentnerfürsorge abgeteilt werden konnten.

Organe der Außenhandelskontrolle gibt es nach einer neuen amtlichen Zusammenstellung ungefähr 125. Neben 34 Außenhandelsstellen gibt es zahlreiche Nebenstellen, Zweigstellen und andere Stellen sowie Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung. Für Chemie gibt es allein 13 Nebenstellen, für die Metallwirtschaft 10 Nebenstellen. Für die letztere sind auch eine Reihe von Reichsbevollmächtigten. Die Textilwirtschaft hat eine Zweigstelle und neun Nebenstellen. Unter den sonstigen Stellen wird der Reichsbevollmächtigte der Reichskommissar für die Kohlenverteilung, die Hauptverwaltungsstelle der Reichsallgemeinverwaltungen, die Werstattungsstelle der Reichsallgemeinverwaltungen, die Holz-Verwaltung, G. m. b. H., aufgeführt. Delegierte des Reichskommissars gibt es in Henshagen, Karlsruhe, Kdnigsberg, München, Saarbrücken, Stuttgart und Dusseldorf.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich ist im November von 24 000 auf 42 000 gestiegen. Die Zahl bleibt allerdings immer noch erheblich hinter derjenigen früherer Jahre zurück. Allerdings sind nur die unterstützten Erwerbslosen erfasst.

Das veto gegen Beamten-Ernennungen. Die Rheinlandkommission hat folgendes Schreiben an den Reichskommissar gerichtet: Die Interalliierte Rheinlandkommission hat sich mit der Frage befaßt, ob das veto gegen die Ernennung eines Beamten eingelegt veto zur Folge hat, daß dieser Beamte in Zukunft im besetzten Gebiet auch keine andere Stelle einnehmen kann, und sie hat entschieden, daß das veto gegen die Ernennung eines Beamten eingelegt veto nicht notwendig jeden künftigen Vorschlag seiner Ernennung auf eine andere Stelle im besetzten Rheinland verbietet. Dagegen hat die Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, daß, sobald ein Beamter Gegenstand eines veto-berufes geworden ist, eine besondere Erteilung der Interalliierten Rheinlandkommission notwendig ist, um seine Zusage zu irgend einer Dienststellung im besetzten Gebiet zu gestatten. Unter den Angaben, die die deutsche Verwaltung den Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission machen muß, wenn sie eine Ernennung zur Prüfung vorlegt, muß wohl verstanden, jedes veto ermahnt sein, das von der Rheinlandkommission gegen den Diensttritt des fraglichen Beamten in irgend einem Teil des besetzten Gebiets eingelegt werden ist.

Die Schulen, die zur Reife führen. Von den höheren Lehranstalten des Reichs, die zur Hochschulreife führen, hat das Reichsministerium des Innern ein Verzeichnis angesetzt. Solche Schulen gibt es überhaupt nicht in Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und Schaumburg-Lippe, für die weibliche Jugend auch nicht in Lippe. Bei den Studienanstalten für die weibliche Jugend überwiegen die der realgymnasialen Richtung. Höhere deutsche Lehranstalten im Ausland, die zur Hochschulreife führen, gibt es nur noch 2, die Oberrealschule des deutschen Schulvereins in Barcelona und das Schulgymnasium in Dapoz-Blak.

Erziehungen. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Markt hat sich die Reichsfinanzverwaltung entschlossen, darauf in weit höherem Maße zu prägen als es bisher geschehen ist. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat eine Vorlage zuweisen lassen, die die Ausprägung von Edelmetallen im Nennwert von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 M. vorseht. Da es sich nicht um Währungsgehalt, sondern um einen Gehalt für Scheidemünzen handelt, soll niemand verurteilt sein. Edelmetallen im Betrag von mehr als dem 20fachen des Nennwerts der einzelnen Münze im Zahlung zu nehmen.

Aber Schach, von einem Junggesellen kannst du wirklich nicht soviel Interesse für kleine Kinder verlangen, du hast es sicher früher auch nicht gehabt, meinte die junge Frau lächelnd, aber ich hole jetzt den kleinen Strid, er soll dem bösen Onkel doch noch gute Nacht sagen.

Böser Onkel! Eine solche Ungerechtigkeit! Denken Sie an den herrlichen Esbären, den ich dem kleinen Familiengötchen mitgebracht habe.

Familiengötchen! Was für eine häßliche Bezeichnung für unseren Goldjungen! protestierte Ed ansehnend empört, während seine Frau lachend ins Kinderzimmer hinüber ging, um gleich darauf mit dem strampelnden, trählenden kleinen Stammhalter wiederzukommen, der did, blond und rosig auf ihrem Arm sah.

Martin habed sah den Blick voll Güte und Stolz, den der Freund auf Frau und Kind warf, und ein ganz eigenes Gefühl überkam ihn.

Als Frau Susanne hinausgegangen war, um den Jungen zu baden und zur Ruhe zu bringen, legte Ed die Hand auf Martins Arm und sagte ernst: Nun behalte mal, Junge, was du eigentlich hast. Du bist heute entschieden anders als sonst, hast du Berufs-sorgen oder — Ärger?

Habed schüttelte den Kopf.

Nein, durchaus nicht — aber ich trage mich allerdings mit einem sehr schwerwiegenden Entschluß — ich will heiraten.

Ed richtete sich mit einem Ruck in die Höhe und sah lächelnd in des Freundes Gesicht.

Aber das ist ja ganz famos, Martin. Das Allgste, was du tun kannst! Ich nehme an, daß dich mein gutes Beispiel angeregt hat — aber du machst ein derartiges ernstes, fast bedenkliches Gesicht dabei — als fürchtest du, einen Korb zu bekommen! — und er dachte an ein großes, blondes, ernstes Mädchen, von dem er ahnte, nein, wußte, daß es seit Jahren auf das erlösende Wort aus Martin Habeds Munde wartete und darum alle Bewerbungen um ihre Hand ausgeschlagen hatte.

Eine leichte Rote war in Habeds Gesicht gestiegen.

Brantwein für Heilmittel. Brantwein wird a. besonders ermäßigten Verkaufspreis für die Herstellung von Heilmitteln nur noch abgeben, wenn er zu Genuß zwecken unbrauchbar gemacht wird. Die Hersteller der Heilmittel haben deshalb diesem Brantwein zum regelmäßigen Verkaufspreis bezogen. Die Reichsmonopolverwaltung fürchtet nun, daß dieser Brantwein für unzulässige Zwecke verwendet wird, z. B. für Trankbrantwein, um so mehr, weil zurzeit B.-Kungen auf Sorit zu Trankbrantwein überhaup nicht genommen werden. Es sind deshalb besondere Maßnahmen dagegen getroffen worden. Unverarbeiteter Brantwein zum regelmäßigen Verkaufspreis zur Verfügung von Heilmitteln darf im eigenen Betrieb nur noch gegen hauptholländische Vornahme abgegeben werden. Abgegeben wird nur im Rahmen der früheren Kontingentierung und nur für den notwendigen Bedarf eines Monats. Heilmittelhersteller, die Brantwein überhaupt noch nicht bezogen haben, sind zunächst nur bis zu 50 Liter Weingeist zu berücksichtigen. Kontingente und Anträge von mehr als 250 Liter sind an die Reichsmonopolverwaltung zu verweilen.

Futter für Kleintierhalter. Zur Verteilung an die Kleintierhalter hat der Staatskommissar für Volksernährung eine größere Menge Kleie zu ermäßigtem Preis ausgeschüttet, wie amtlich bekannt wird. Trotz aller Not ist auf weitere Kleiezuweisungen kaum zu hoffen. Die Tierhalter sollen deshalb mit verstärktem Nachdruck auf die Selbsthilfe hingewiesen werden. Empfohlen werden gemischter Puzza, Bildung von Genossenschaften usw. Besonders das letztere hat sich in verschiedenen Bezirken bewährt, ebenso die Bekaffung geeigneter Landereien zur Futtergewinnung.

Die Geltungsdauer der gewöhnlichen Fahrkarten wird bei der Tarifserhöhung zum 1. Januar nicht bekräftigt. Mit Fahrkarten von vierstägiger Geltungsdauer kann die Reile innerhalb dieser vier Tage angetreten werden. Dagegen muß mit Fahrkarten von längerer Geltungsdauer, z. B. Berlin-London, die mit einem Datum vor dem 1. Januar 1923 abgesehen sind, die Reile spätestens am 3. Januar 1923 angetreten werden. Die Fahrkarte des Mittelrheintalschen Reisebureaus gelten 60 Tage. Ihre Geltungsdauer wird überhaupt nicht bekräftigt. Ein Fest, das am 31. Dezember zum alten Fahrpreis gelöst ist, gilt also bis zum 28. Februar. Mit Fahrkarteinbehalten, die mit einem Datum vor dem 1. Januar abgesehen sind, muß jedoch die Reile spätestens am 3. Januar angetreten werden. Bei Fahrkarteinbehalten für Hin- und Rückfahrt genügt es, wenn die Hinreise spätestens am 3. Januar angetreten ist. Auch bei Festen, die im Ausland ausbezahlt sind und deutsch wie ausländische Strecken enthalten, genügt es, wenn die Reile bis zu diesem Tag im Ausland angetreten ist. Das Recht der beliebigen Fahrtenverbrechung innerhalb der Geltungsdauer wird nicht bekräftigt.

Kollatur. Postanweisungen nach England kosten jetzt den Hund 39 749 M., die Krone nach Deutsch-Ostpreußen 1 125 M., nach Norwegen 1624 06 M., Norwegen 1527 82 M., für 100 M. nach Deutschland bezahlt man jetzt in Berlin 0 50 Kronen, der Schweiz 0 11 Kronen, Dänemark und Norwegen 0 10 Kronen, Schweden 0 9 Kronen, der Tschechoslowakei 0 50 Kronen, den Niederlanden 0 06 Gulden.

Die Organellen des russischen Außenhandels ist durch eine neue Berechnung des russischen Zentral-Einkaufs-Komitees und Rates der Reichskommission vom 18. Oktober 1922 ergänzt bzw. geändert. Diese Berechnung liegt in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsbühlstraße 23, zur Einsicht auf.

Eine handelspolitische Rundschau mit den neuesten Ein- und Ausfuhrbestimmungen des Auslandes geht der Handelskammer Wiesbaden regelmäßig zu und kann in der Geschäftsstelle, Adelsbühlstraße 23, eingesehen werden.

Firmen, die in geschäftlichen Verkehre mit Schlesien haben. Wenn eine wichtige Mitteilung in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsbühlstraße 23, einlehen.

Bank der Auslandsschlesien, Ortsgruppe Wiesbaden, C. U. Kul im Ausland beschlossene Wertpapiere können jetzt Zufuhrstellen beantragt werden. Auf andere Auslandsstellen wird ein zweites Zahlungsdirektion gewährt. Vorstände sind in der Geschäftsstelle, Rheinstraße 36, erhältlich.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vermordtes.

Konzertagentur Heinrich Wolff. Am Samstag, den 6. Januar 1923, abends 8 Uhr, wird die Sopranistin Annemarie Sege in Rollen eines Liebeskinder vorzuführen. Am Freitag begleitet Dr. Hans Georg. Karten im Preisbereich von 2 Mark bis 10 Mark, Kassen-Preisbereich 2 Mark bis 10 Mark, Rheinstraße 41.

Der Weihnachtsball der Tribüne beginnt heute Donnerstag abends 8 Uhr im Wintergarten unter Leitung von Gustav Jacob. Bekannte Künstler, Schauspieler und Tanz-Konfurrenz mit wertvollen Stellen, reichhaltige Ausstattung des Saales und ein verführtes Tanzorchester mit Jazz-Band werden das Fest besonders anziehend gestalten. Kartenverkauf bei Drehschnecken und Bern und Schottensels.

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Lichtspiele.

Wiesbadener Lichtspiele. Des großen Erfolges wegen verbleibt Gerhart Hauptmanns „Phantom“ bis einschließlich Freitag, den 30. Dezember, auf dem Spielplan. Für die kommende Woche bereitet die

Aus anderen Kreisen.

Roman von Hse-Dora Tannur.

Die junge Frau hatte sich erhoben und stand neben dem Tisch, die Hände in die Brust dunkelroter Rosen in der großen Kristallvase getaucht, deren einzelne, die zu tief eingesunken waren, sie aufrechtete und hervorjag, und während ihre Blicke abwechselnd non der dufenden Bracht zu den beiden Herren hinüber gingen, die, Zigaretten rauchend, in den tiefen, bequemen Lehnhühlen saßen, lauschte sie mit einem lieben Lächeln der begeisterten Schilderung von Bubis staunenswerten Eigenschaften, die ihr Gatte dem Freunde machte.

Martin habed war kein ganz aufmerksamer Zuhörer, ein eigen nachdenklich zerstreuter Ausdruck war auf seinem Gesicht, und er nahm fast verstoßen das Bild in sich auf, das Frau Susanne bot. Wie sie so da stand in ihrer blonden, schlanken Schönheit, in dem schlichten, vornehmen weißen Kleid, das die weichen, ausgeglichenen Linien ihrer Gestalt so gut zur Geltung brachte, das seine, schmale, liebliche Gesicht wie durchleuchtet von Glück wirkte sie wie ein Bild, ein Bild, das gut hineinpast in seine Umgebung. Und Martin habed dachte, daß niemand, der die Verhältnisse nicht kannte, ahnen würde, daß der Fabrikbesitzer Ernst Ed vor drei Jahren eine Heirat gemacht, die man mit einigem Recht als „Hef unter seinem Stände“ bezeichnet hatte, denn Frau Susanne Ed war die Tochter eines einfachen Tischlers gewesen und hatte nur die Volksschule besucht, während Ed nicht nur sehr reich war, sondern auch aus einer guten, alten, hochangesehenen Familie stammte.

Er fuhr zusammen, als der Freund ihn plötzlich auf die Schulter schlug und lachend meinte:

„Ich glaube gar, der Barbar hat gar nicht zugehört und an ganz etwas anderes gedacht, er verdient es gar nicht, der Vate eines solchen Prachtjungen zu sein.“

Nachdruck verboten.

„Nein, einen Korb würde ich nicht bekommen — und dein Beispiel ist es allerdings, das mich zu meinem Schritt ermutigt.“ — sagte er etwas zögernd, „ich will — ich beabsichtige nämlich auch ein Mädchen zu heiraten, das — das, wie man so sagt, unter meinem Stand ist —“

„Arme Hse — armes Schwesterlein“, durchdrachte es Ed, und der freudige Ausdruck auf seinem Gesicht erlosch, aber er verriet durch keine Bewegung die große Enttäuschung, die ihn überkam.

„Du weißt ja selbst, Ernst, daß wir alle deine Heirat damals etwas skeptisch ansahen“, sprach Habed weiter, „die schrecklichsten Dinge wurden dir prophezeit, und nun, wenn man dich so sieht in deinem Glück und weiß, wie sich deine Frau den Verhältnissen angepaßt hat — wie es alles gar nicht harmonischer bei Euch sein könnte — ja, das gerade eben macht mir Mut zu meinem Schritt, den ich sonst, wenigstens so lange meine Mutter lebt, vielleicht nicht tun würde.“

Ed war sehr ernst geworden.

„Jedes Mädchen ist nicht eine Susanne Bergmann. Das klingt vielleicht komisch oder annahmend, aber du weißt ja selbst, wie Susanne ist und hast es miterlebt, wie sie in der ersten Zeit unserer Ehe danach gestrebt hat, ihre Bildung zu erweitern, Lücken ihres Wissens auszufüllen, und wie meine Schwester ihr von Anfang an Freundin und Lehrerin war. Und danach hatte sie etwas, was wir ihr niemals hätten geben können, wenn sie es nicht schon besaßen: Herzensbildung und eine große Ausgeglichenheit ihres Wesens, eine selbstlose Güte, die sie mir ebenso sehr anziehend gemacht hat und die jeden für sie einnimmt. Äußere Manieren eine gewisse Geistesbildung lassen sich anlernen, Herzens-takt, innere Vornehmheit, auf die allein es doch schließlich ankommt, niemals. Aber verzeih, — ich habe keine Ahnung, wer deine Zukünftige ist und ob diese Voraussetzungen nicht bei ihr im reichsten Maße zutreffen.“



Außerordentliche Preiswürdigkeit.

Beste Qualitäten.

Unerschöpfliche Auswahl.

Steppdecken — Daunendecken — Kamelhaardecken — Wolldecken.
 Bettfedern — Daun — Deckbetten — Kissen — Matratzen.
 Messingbetten — Metallbetten — Kinderbetten.

Betten-Spezial-Haus Buchdahl

Wiesbaden — Bärenstraße 4.



Verdingung.

Nachfolgende Arbeiten sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:

- Neuere Entwässerungsanlage für die Offiziers-Bohnenterrassen 2. Folge (Pr. 240 Mk.).
- Klempnerarbeiten für die Offiziers-Bohnenterrassen 2. Folge (Preis 240 Mk.).
- Elektrische Licht- und Signalanlage für das Offizierskasino Sonnenheim (Preis 100 Mk.).
- Stahlerdbecken für das Offizierskasino Sonnenheim (Preis 450 Mk.).

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Bauabteilung des Reichsvermögensamts Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, Zimmer 4, in der Zeit von 9—12 und 3—5 Uhr zur Einsicht auf und werden gegen Erstattung der Selbstkosten, solange Vorrat reicht, abgegeben.

Die Angebote sind getrennt, mit entsprechender Aufschrift und verheftet, zu folgenden Terminen dem Reichsvermögensamt Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, Parade im Hof, portofrei einzureichen:

- für a) spätestens am 6. Jan. 1923, vorm. 10 Uhr.
- für b) spätestens am 6. Jan. 1923, vorm. 10.15 Uhr.
- für c) spätestens am 6. Jan. 1923, vorm. 10.30 Uhr.
- für d) spätestens am 6. Jan. 1923, vorm. 10.45 Uhr.

Zu den genannten Terminen findet am Einreichungsort auch die Eröffnung der Angebote statt. Zuschlagsfrist: 10 Tage. F157a

Mainz, den 28. Dezember 1922.

Verdingung.

Für den Neubau eines Krankenhauses in der Erbsen- und Wilhelm-Röhre in Mainz-Kastel sollen die Erd-, Maurer-, Maler-, Stein- und Stalarbeiten in einem Lose zur Vergebung kommen.

Verdingungstermin ist: Freitag, den 12. Januar 1923, vorm. 10 Uhr.

Die Verdingungsunterlagen werden im Geschäftsamt, Münsterplatz 2, für 250 Mk. abgegeben. Zuschlagsfrist: 10 Tage. F157a

Mainz, den 28. Dezember 1922.

Milchpreiserhöhung.

Der Kleinhandelspreis für Milch wird ab Donnerstag, den 28. Dezember d. J., auf 224 Mark für das Liter ab Verteilungsstelle erhöht. Der Preis gilt als Höchstpreis und darf nicht überschritten werden. F308

Wiesbaden, den 27. Dezember 1922.

Der Markt.

Nugholzversteigerung.

Aus dem Sonnenberger Gemeindefeld sollen am Dienstag, den 2. Januar 1923, vormittags 9 Uhr beginnend, folgende Nughölzer öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

- 187 Fichtenstämme mit auf 38 Festmeter-Inhalt.
- 335 Fichtenstämme 1. Klasse.
- 205 Fichtenstämme 2. Klasse.
- 147 Fichtenstämme 3. Klasse.
- 28 Fichtenstämme 4. Klasse.
- 206 Fichtenstämme 5. Klasse.

Die Erteilung des Zuschlages wird binnen zwei Tagen nach der Versteigerung erfolgen. Es wird sofortige Barzahlung verlangt.

Für die Kaufschreiber kann wegen des Befristungsstermins der Gemeindefeldrät Sundermeier Auskunft erteilen; den drückenden Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Treffpunkt am Versteigerungstage: Schützenhaus Sonnenberg. F223

Sonnenberg, den 21. Dezember 1922.

Der Gemeindefeldrät.

Verkauf von Schamottesteinen.

Aus dem Abbruch eines Bleich-Kinosens hat die Gemeinde etwa 20 000 (wasaufstehend) auf erhaltenen Schamottesteine im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Schriftliche Angebote sind an den Gemeindefeldrät in Sonnenberg einzureichen bis

Freitag, den 29. d. M., mittags 12 Uhr; die äußere Briefumschließung muß den Vermerk tragen: Schamottesteine. Die Erteilung der Angebote zu dem vorher bezeichneten Termin. Der Zuschlag wird innerhalb zwei Tagen nach dem Termin erfolgen.

Weitere Auskunft wolle man sich an den Gemeindefeldrät wenden. F223

Sonnenberg, den 22. Dezember 1922.

Der Gemeindefeldrät.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 29. d. M., vorm. 9 1/2 Uhr ab, wird hier in Walramstraße 19, Part., im Auftrage des Nachlasspflegers:

- 1 Bettsofa, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke,
- 1 Tisch, 1 Sofa, 2 kompl. Betten, diverse Stühle,
- 1 Sofa, 1 Küchenstuhl, Anrichte, Tisch, Wand
- wie das gesamte Küchengerät, Geschirre u. dergl.
- 1 ar. Pa. te Frauenkleider, Wäsche, Koffer u. a.
- zum Haushalt gehörigen Gegenstände, 6 Gastnachts-
- kostüme in gutem Zustande

Rechnung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Befristung 1/2 Stunde vor Beginn.

Sietaff, Gerichtsvollzieher.

Schreibmaschinen

erstklassige Fabrikate, stets am Lager.
 „Bürobar“, Bahnhofstraße 16.

Für Silvester

empfehlen wir:

Rum- und Arrak-Punsch, Rum, Kognak,
 fl. Liköre, Weiß-, Rot- und Südwine,
 Konfitüren, Schokolade, feinstes Gebäck,
 feinste Thüringer und Braunschweiger
 Wurstwaren, Fisch-Konserven, Bowlen und
 Bowlengläser, Scherz-Artikel, Neujahrs-
 karten, Knall-Bonbons, Salon-Feuerwerk
 usw.

Bormass

Vorteilhaftes Angebot in neuer fert. Herrenbekleidung.

Auf Herren-Raglans, Paletots
 sowie Anzüge und Hosen
 gewähre bis 6. Januar 10 % Rabatt.

Blane Konfirmanden-Anzüge
 und blauer Stoff am Lager.

Blum, Luisenstraße 26, Gth. I.
 Kein Laden. I. Etage.

Achtung! Achtung!
 Kolonialwarenhandlung!
 3400 Pakete Biskuit
 A 12 Mk. hat abzugeben
 Paul Hammerle,
 Bismarckstr. 21

Haut-,
 Geschlechts- u. Frauen-
 leiden, Blutunterlauf, etc.
 Spezialarzt
 im Auslande approbiert
 (Institut Urologique)
 Moritzstr. 52.
 Son 11-1 u. 5-7 abend.

Trotz weitergehender
 Tenerung

5% Preisnachlaß
 auf

Herren-Stoffe und Damen-Tücher.

Beck

12 Mauritiusstraße 12

Beachten Sie meine Auslagen.

Die Glückwunschlafeln

liegen an den Schaltern im Tagblatt-Haus zur
 gefl. Einsicht offen. Anmeldungen von Neujahrs-
 gratulationen werden schon sehr entgegen genommen

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21 - Telefon 6650-53

Nyårsvaka

med supé och musik samt dans anordnas
 Söndagen den 31. December kl. 1/2 10 em.
 för härvarande Skandinaver å **Carlton-
 Restaurant** Hôtel Metropole. Antecknings-
 lista å **Skandinaviska Upplysnings-
 byrån** Taunusstraße 11.

Extra preisw. Angebot!

Nur solange Vorrat!

Die bewährten, gern gekauften Qualität **Hemden-
 und Make-Tuche** für Leib- und Bettwäsche,
 80 Zentimeter breit, ohne Appretur sind
 wieder eingetroffen.

Schwarze prima Seidenflor-Strümpfe
 Pa r 1900 Mk.

Seiden-Trikot-Jumper, nur erstklassige
 Qualitäten, reich bestickt, besonders preiswert
 Mk. 12 900.—

Reinwoll. Jacken, Jumper, auch für Kinder,
 Spitzen, Stickereien, Garne usw.

Spitzenhaus Koch, Joh. Siegf. Hirsch
 37 Bismarckring 37.

Für Silvester

empfehle:

Beerenweine

neu hergestellt Kirsche, hochfein

Weiß- und Rotweine

Punsch-Essen, Arrak, Rum,

Liköre, Weinbrand.

Monopol-Trinkbranntweine.

Zur Bowle

Prima Speierling-Apfelwein

in Friedens-Qualität.

Obst- und Weinsekt.

Leere Flaschen sind mitzubringen.

Obstweinkellerei 1175

Fritz Henrich

Bücherstr. 24. Fernruf 1914.

Reparatur-Werkstätte

für Schreibmaschinen, Rechenmaschinen,
 Kontrollkästen aller Systeme und sonstige
 mechanische Apparate. Reize als Fachmann
 volle Garantie.

Jos. Sperling, Feinmechaniker,
 Blücherstraße 23. — Tel. 4306.

Emmy Cramer
 Carl Jung

Verlobte.

Saalgasse 32

Lothringer Str. 27

Weihnachten 1922.

Architekt Ludwig Heilhecker
 Ellen Heilhecker, geb. Schoenfelder
 Vermählte.

Rheydt, (Rhld.)

Steinstraße 25.

Stadt Karlen

Für die uns anlässlich unserer Carl-Jung-
 in so reichem Maße erlassenen Aufmerksam-
 keiten danken herzlichst

Else Bader

Ludwig Herdler.

oder ält. Frau für Mel-
Hausalt gel. Steiman
Frauenthaler Straße 7.
Rüchenmädchen
zum 1. Jan. gesucht. F2
Jugendheilanstalt.

1 | gegenseitige Versicherung
Off. u. 22. 314 Teubl.

Mannheimer Strasse

11. 1800

verkauften. Gr. Schuss
Hertstrasse 20.

Haus. bei Frau Brand
Hübesh. Straße 30, U.

abzugeben. Hab. 2000
Ballgarter Strasse 5

卷之二

